Calwer Wochenblatt

№ 31. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 79. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 25. Februar 1904.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Vierteljahr Mk. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr Mk. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden.

Zufolge Mitteilung des K. Kriegsministeriums werden zur Erkundung des Manövergeländes 1904 Offiziere von Ende Februar d. J. ab den Oberamtsbezirk bereisen.

Die Ortsbehörden werden hievon mit dem Auftrag in Kenntnis gesetzt **diesen Offizieren die Einsichtnahme der Flurkarten, Kataster-Akten und öffentlichen Bücher, soweit nötig zu gestatten und denselben auch sonst bei Ausübung ihres Dienstes den erforderlichen Vorschub zu leisten.**

Calw, 22. Februar 1904.

K. Oberamt.
Voelter.

Die Gemeinderäte

werden beauftragt zuverlässig **binnen 8 Tagen** unter Bezeichnung als portopflichtige Dienstsache einen Beschluß darüber an das Oberamt vorzulegen, ob eine Aenderung der **ortsüblichen Taglöhne** gewöhnlicher Tagearbeiter, welche im Jahr 1901 festgesetzt worden sind, angezeigt erscheint.

Nach der Bekanntmachung vom 8. Juni 1901, Wochenblatt Nr. 69, betrugen dieselben für die Landgemeinden des Bezirks

a) für erwachsene Personen:
männliche . . . . 2 ℳ 40 ₰
weibliche . . . . 1 ℳ 50 ₰,
b) für jugendliche Personen:
männliche . . . . 1 ℳ 40 ₰
weibliche . . . . 1 ℳ 10 ₰

Calw, 22. Februar 1904.

K. Oberamt.
Voelter.

Bekanntmachung.

Die Gemeindebehörden werden hiemit benachrichtigt, daß die Amtsversammlung am 19. Februar d. J. beschlossen hat, die Ueberlassung der **Grasnutzung** an den Gräben der Nachbarschaftsstraßen an die Amtskorporationsstraßenwärter ganz **aufzuheben.**

Im § 4, Ziff. 2 des Statuts über die Unterhaltung der Nachbarschaftsstraßen ist daher der Satz „während die Grasnutzung an den Straßengräben den betreffenden Straßenwärtern zukommt" zu streichen, zugleich aber einzufügen, „die Gemeinde-Allmand wird zu Straßenunterhaltungszwecken insoweit in Anspruch genommen, als dies zu Lagerplätzen, für Steine, Staub, Straßenmorast und Grabenausschlag erforderlich ist."

Zugleich werden die Gemeindebehörden darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 1 der K. Verordnung vom 6. Juli 1873 das Weiden in den Straßengräben oder auf den zum Schutz der Straßen bestimmten Pflanzungen verboten ist.

Den Gemeinden wird anempfohlen, bei einer Verpachtung des Grasertrags an den Straßengräben in erster Linie die Straßenwärter zu berücksichtigen.

Ferner wird bekannt gegeben, daß durch Beschluß des Amtsversammlungsausschusses vom 12. Februar ds. Js. die **Dienstanweisung** für die Amtskorporationsstraßenwärter in nachfolgenden Punkten abgeändert worden ist:

§ 4. Vorgesetzte Stellen.

„Der Straßenwärter ist unter der Oberaufsicht des Oberamtmanns und des Amtsversammlungsausschusses dem Oberamtswegmeister untergeordnet. Außerdem kommt die allgemeine polizeiliche Aufsicht über die Straßen der Ortspolizeibehörde zu und ist der Ortsvorsteher hienach berechtigt, gleichfalls im geeigneten Fall Weisungen an die Straßenwärter zu erteilen und ihn zu beaufsichtigen."

In § 49 der Dienstanweisung wurde das Strafmaß erweitert, so daß als Strafe ein Lohnabzug von **1 Mk. bis 3 Mk.** gemacht werden kann.

Die Ortsbehörden werden nun beauftragt, hievon den Straßenwärtern, unter Eintrag in das Schultheißenamtsprotokoll, Eröffnung zu machen.

Calw, 23. Februar 1904.

K. Oberamt.
Voelter.

An die Gemeindebehörden.

Da eine Ergänzung der Lokalfeuerlöschordnungen vorzunehmen ist, ergehen folgende Aufträge:

1. Es sind sämtliche **Lokalfeuerlöschordnungen** und **Bezirksfeuerlöschordnungen** einschließlich derjenigen, welche die Feuerwehrkommandanten in Händen haben, einzusenden und ist zugleich anzugeben, in welchem Jahre die Feuerwehr gegründet worden ist.

2. Sämtliche **sachliche** Feuerlösch-Einrichtungen, welche in der Gemeinde vorhanden sind, wie z. B. öffentliche Wasser, Brunnen, Hydranten u. s. w. sind anzugeben. Desgl-ichen

3. sämtliche Lösch- und Rettungs**geräte** der Gemeinde.

Hiezu wird ein Formular zur genauen Ausfüllung hinausgegeben werden nebst einem Vorgang, welcher wieder zurückzugeben ist.

4. Diejenigen Gemeinden, welche eine Wasserleitung besitzen, haben die **Ortskarte,** aus welcher der Verteilungsplan samt den Hydranten zu ersehen ist, vorzulegen.

Für diejenigen Gemeinden, welche der Schwarzwaldwasserversorgung angehören, liegen bereits Pläne beim Oberamt vor.

5. Die **Organisation** der Feuerwehr nach dem dermaligen Stand ist genau anzugeben (Stab und die verschiedenen Züge nebst Zahl der Führer und Mannschaften ꝛc.).

6. Die **Namen** des Feuerwehrkommandanten und seines Stellvertreters sind anzugeben, desgleichen die Zeit der Vornahme der Wahl und die Wahldauer.

Diese Aufträge sind zuverlässig **binnen 8 Tagen** zu erledigen.

Calw, 23. Februar 1904.

K. Oberamt.
Voelter.

Bekanntmachung

betr. die Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens.

Von seiten des K. Ministerium des Innern ist unterm 17. Februar ds. Js. den nachgenannten Mitgliedern der **Feuerwehren zu Calw, Altburg, Simmozheim und Stammheim das Ehrenzeichen** für langjährige, treu geleistete Dienste in der Feuerwehr verliehen worden, was hiemit öffentlich bekannt gegeben wird.

Das Ehrenzeichen erhalten:

Schönlen, Franz, Färbereibesitzer in Calw,
Baier, Martin, Bauer in Altburg,
Roller, Johannes, Weber in Altburg,
Bullinger, Martin, Wagner in Simmozheim,
Schwämmle, Konrad, Bauer und Gemeinderat in Simmozheim,
Günther, Heinrich, Maurer in Stammheim,
Herdter, Christian, Maurer in Stammheim,
Seeger, Joh. Michael, Holzhauer in Stammheim,
Seeger, Jakob, Küfer in Stammheim,
Schweyer, Georg, Schneider in Stammheim,
Strinz, Gottfried, Maurer in Stammheim,
Weiß, Friedrich, Landwirt in Stammheim.

Calw, 23. Februar 1904.

K. Oberamt.
J. V.: Amtm. Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 23. Febr. Einem bei seiner Wahl gegebenen Versprechen nachkommend erstattete gestern Abend im Badischen Hof Hr. Stadtschultheiß Conz in einer sehr gut besuchten Bürgerversammlung einen eingehenden Bericht über die Gemeindeverwaltung seit seinem Amtsantritt im Oktober 1902. Als Hauptzweck der Versammlung bezeichnete der Redner Aufmunterung an die Bürger, sich mit den Interessen der Stadt zu beschäftigen, und Aufklärung über bestehende und neu eingeführte Gesetze. Aus dem 2½stündigen Referat heben wir Folgendes hervor:

Der Stadtschaden betrage gegenwärtig 35 000 ℳ, früher 29 000 ℳ, im Verhältnis zu anderen Städten sei er nicht zu hoch; auf 1 ℳ Staatssteuer entfallen an Amtsschaden 46,03 ₰, an Gemeindeschaden 1 ℳ 35,7 ₰.

Die Latrinenverwaltung werfe nur eine kleine Einnahme ab; es werde in nächster Zeit eine Visitation der Aborte eintreten und es müssen die bestehenden Uebelstände in dieser Beziehung unter allen Umständen abgeschafft werden; die Erhaltung der Gesundheit der Bewohner müsse hier als oberstes Prinzip gelten.

Die Fruchtschranne habe von Jahr zu Jahr an Ertrag abgenommen, im laufenden Jahr leide sie sogar an einem Defizit, es scheine, als ob diese alte Markteinrichtung bei den verbesserten Verkehrsverhältnissen dem Untergang geweiht sei; es werde aber alles versucht werden, um die Einrichtung erhalten zu können.

Bei der Kehrichtabfuhr habe die Zahl der Teilnehmer zwar zugenommen, aber die Beteiligung sei noch nicht befriedigend, es müsse erwogen werden, ob nicht eine Zwangseinrichtung geschaffen werden solle; die Kehrichtabfuhr müsse schließlich zur Pflicht gemacht werden.

Ein Hauptanliegen der städtischen Verwaltung bilden die Schulen. Die Fürsorge für die Schule verschwinde fast von keiner Tagesordnung, die geordnete Fürsorge mache viel Arbeit, insbesondere sei es die Ausbildung des Fortbildungsschulwesens, das sich die Verwaltung angelegen sein lasse. Im letzten Winter sei bei den Mädchen der allgemeinen Fortbildungsschule eine Abteilung abgetrennt und als gewerbliche Fortbildungsschule eingerichtet worden. Es sei nun den Mädchen ermöglicht, sich in der Buchführung ausbilden zu können; auch in den andern Schulfächern finde ein erweiterter Unterricht statt. Eine weitere Neuerung sei dadurch eingetreten, daß die Bäckerinnung eine besondere Fachschule eingerichtet habe; die Stadt unterstütze diese Schule außer der Ueberlassung des Unterrichtslokals und der Gewährung von Heizung und Beleuchtung mit einem Geldbetrag von 50 ℳ. Die allgemeine Fortbildungsschule für Knaben sei aufgehoben worden. Durch die Aufhebung der allgemeinen Fortbildungsschule sei nun die strafweise Entlassung aus der gewerblichen Fortbildungsschule nicht mehr möglich; es sei in Aussicht zu nehmen, daß mit der Zeit ein Zwangsstatut eingeführt werden müsse, wonach gewerbetreibende Lehrlinge zu einem 3jähr. und Industriearbeiter zu einem 2jährigen Schul-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

besuch verpflichtet werden. Es werde auch darauf gedrungen werden müssen, daß der Unterricht nicht über abends 9 Uhr dauere; um dies zu erreichen, werde die Abhaltung von Frühlehrstunden in Erwägung gezogen. In der Volksschule zeige sich eine Zunahme bei den A-b-c-Schützen; im letzten Jahr seien 104 Schüler eingetreten. Dauere die Zunahme fort, so sei die Erstellung neuer Schullokale und Errichtung einer weiteren Lehrstelle unerläßlich. Ehe an die Ausführung geschritten werde, werde zunächst das Schicksal der von der Kammer beratenen Schulnovelle abgewartet werden, ebenso müsse der Wunsch der katholischen Konfessionsschule, in städtische Verwaltung übernommen zu werden, noch zurückgestellt werden.

Vergleiche man die Schulden mit dem Vermögen der Stadt, so seien erstere nicht gerade hoch, aber trotzdem genügen sie für bescheidene Ansprüche.

Das Gaswerk habe 501 Abnehmer, die Zahl derselben sei noch im Zunehmen begriffen; die Leistungen des Gaswerks können noch bedeutend gesteigert werden; sie würden für weitere gewerbliche Einrichtungen und auch noch für Hirsau ausreichen. Das Gaswerk sei jetzt noch in der Entwicklung begriffen, aber es sei zweifellos, daß es später für die Stadt eine gute Einnahmequelle schaffen werde. Die Gaspreise seien hier nicht hoch, es habe sich dies gezeigt, als infolge eines Gesuchs der Eisenbahnverwaltung um Gewährung eines Rabatts Erhebungen in anderen Städten wegen der Gaspreise gemacht worden seien.

Ebenso sei das Wasserwerk in gutem Zustande, das Wasser der einzelnen Quellen sei vorzüglich und dies treffe besonders auch von dem Wasser des Wurstbrunnens zu. Sollten an der neuen Altburger Straße einige Häuser entstehen, so müsse für Wasserzufuhr gesorgt werden. Die Versorgung dieses etwa später entstehenden Bauviertels würde 29000 Mark Kosten verursachen. Der Ausdehnung der Stadt um die Altburger Straße herum bis zum Scherwäldle würde kein Hindernis entgegenstehen.

Die Handwerksburschenkasse erfordere keinen großen Zuschuß mehr. Bei dieser Kasse habe es sich gezeigt, je reicher die Unterstützung sei, desto stärker sei der Zulauf. Die größten Auslagen seien während der Naturalverpflegung entstanden; nach Aufhebung derselben habe die Stadt noch ein Geschenk von 15 ℳ gereicht, allein auch dieses habe noch Zugkraft gehabt; es wurde deshalb auch dieses im Jahr 1888 aufgehoben und abends ankommende, kein Nachtquartier findende Burschen wurden im Krankenhaus übernachtet. Diese Einrichtung habe für die weibliche Verwaltung des Krankenhauses manche Mißstände gehabt, die Verpflegung finde deshalb jetzt unter Aufsicht der Polizei statt. Im Salzkasten seien mehrere Pritschen aufgeschlagen; das einfache Lager halte einen stärkeren Zuzug ab; in diesem Winter seien 66 Zugereiste mit einem Aufwand von 59 ℳ übernachtet worden.

Die Armenpflege erfordere noch einen Zuschuß von 5000 ℳ, trotzdem große Stiftungen vorhanden seien; früher waren allerdings die Zuschüsse noch bedeutender; die Versicherungsgesetze äußern hierin ihre wohltätige Wirkung.

An Hunden sei in der Stadt kein Mangel; durch eine Erhöhung der Hundesteuer könnte man manchem unnützen Köter den Garaus machen.

Das polizeiliche Meldewesen wolle sich nicht einleben, immer wieder werde gegen die Vorschriften gefehlt, die Bürgerschaft solle die Meldungen pünktlich besorgen, da Nichtanmeldungen Strafe und sonstige Unannehmlichkeiten zur Folge haben.

Auffallend sei bei den Einträgen in das Standesamtsregister, daß von den neugeborenen Kindern viele im ersten Lebensjahr gestorben, der Prozentsatz betrage 17,6 % der Geburten und das sei entschieden zu hoch; es scheine an der richtigen Pflege der Kinder und an dem richtigen Verständnis der Mutter für Kinderaufziehung zu fehlen.

Als neue Aufgaben, die an die Stadtverwaltung herantreten, seien zu bezeichnen: die Erbauung von Arbeiterwohnungen; es liege ein ganz entschiedenes Bedürfnis hiefür vor, diese Frage solle in einer besonderen Versammlung behandelt werden.

Notwendig sei ferner eine fürsorgliche Baupolitik. Diese Fürsorge richte sich besonders auf das Areal am neuen Weg, am Teuchelweg und an der Altburger Straße. Notwendig sei zur Erreichung dieses Zweckes die Erbauung einer weiteren Nagoldbrücke.

Ein weiteres Bedürfnis, die Errichtung eines Flußbades in der Nagold, werde an geeigneter Stelle in einfacher Weise in diesem Frühjahr erledigt werden.

Durch das Entgegenkommen der Baumwollspinnerei Kentheim werde auch die Erstellung einer Eisbahn bei der Oeländerlesbrücke ermöglicht werden.

Die Eisenbahnwünsche des Bezirk seien durch den neuen Sommerfahrplan zu großem Teil verwirklicht worden; es gebühre der Eisenbahnverwaltung für dieses Entgegenkommen der Dank des Bezirks. Nach Aufzählung der neu in Kraft getretenen Gesetze, nach einer Kritik einiger Vorkommnisse in der Stadt und nach einem kurzen Blick auf das allgemeine Leben in der Stadt schloß der Redner seine lichtvollen Ausführungen mit der Versicherung, daß die Stadt in durchaus geordneten Verhältnissen sich befinde. Hr. Kommerzienrat Zoeppritz dankte dem Redner für das interessante Referat, das von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen worden war.

Calw. Zur Hebung der Gesundheitsverhältnisse unserer Kolonien hat sich in jüngster Zeit, Hand in Hand mit andern deutschen Staaten, auch ein württ. Landesverein des deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien gebildet. Der Verein hat den Zweck, in den deutschen Kolonien Krankenhäuser und Erholungsstätten zu errichten, Kräfte für die Krankenpflege auszubilden, die nötigen Heilmittel, Werkzeuge und Geräte zu beschaffen und auch im Zusammenwirken mit Missionaren bei Notständen der Bevölkerung einzutreten. Ferner ist dem Verein ein hohes Ziel mit den neuesten Erfolgen deutscher Wissenschaft gesteckt worden, welche die aussichtsvolle Bekämpfung der Malaria in greifbare Nähe gerückt haben. Die humanitären Bestrebungen des Vereins haben dem Verein schon viele Mitglieder, auch in Calw, zugeführt. Der Jahresbeitrag beträgt 3 ℳ; Hr. Oberstleutnant v. Ziegesar hier ist gerne bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen und zu übermitteln.

Altensteig, 22. Febr. Nachdem nunmehr 300 Jahre verflossen sind, seit Altensteig und Umgebung von Baden an Württemberg kam, wird, nachdem von den hiesigen bürgerlichen Kollegien eine s. Zt. geplante offizielle Festlichkeit abgelehnt wurde, anläßlich der Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs am 25. ds. von sämtlichen hiesigen Vereinen die 300jährige Zugehörigkeit zum Hause Württemberg durch ein allgemeines Bankett im Gasthof zum „grünen Baum" festlich begangen. Einladungen hiezu sind bereits ergangen. — Vorgestern sind Staren als die ersten Frühlingsboten hier eingetroffen.

Vollmaringen, 23. Febr. Der hiesige Polizeidiener Schlotter, der im Laufe des Winters von einigen Burschen aus Gündringen so schwer mißhandelt wurde, daß seine Ueberführung in die Klinik nach Tübingen notwendig wurde, ist, wie der „Heuberger Bote" vernimmt, an den Folgen der erlittenen Mißhandlungen in Tübingen gestorben.

Göppingen, 23. Febr. Unter den in Deutsch-Südwestafrika Gefallenen befindet sich dem „Hohenstaufen" zufolge der Sohn des hiesigen Briefträgers Karle, welcher unter dem Kapitänleutnant Gygas stand und in dem Gefechte am Lievenberge den Tod durch die Herero fand.

Ludwigsburg, 23. Febr. Der „Ludwigsburger Zeitung" zufolge hat das kath. Stadtpfarramt beim vorgestrigen Gottesdienst bekannt gegeben, daß die frühere Garnisonskirche nun endgültig in den Besitz der kath. Kirchengemeinde übergegangen ist. Die Kaufsumme von 50 000 ℳ ist bereits an die Stadtgemeinde bezahlt und war durch freiwillige Beiträge zusammengebracht worden. Der geplante Choranbau wird wegen Geldmangel noch auf einige Zeit verschoben.

Marbach, 22. Febr. Gestern Abend wurde in der Nähe der Station Murr auf die Bahnlinie ein Bierfäßchen gelegt und zwar unmittelbar bevor der Zug Marbach-Beilstein abends 8.36 in Murr abfuhr. Die Maschine wurde in die Höhe gehoben und stark beschädigt, ohne zu entgleisen. Nach etwa 10 Minuten konnte der Zug mit verminderter Fahrgeschwindigkeit die Fahrt nach Beilstein fortsetzen. Verletzt wurde niemand. Der Verdacht, dieses Bubenstück verübt zu haben, fällt auf einen jungen Mann, der mit einem Bierfäßchen zur fraglichen Zeit in der Nähe des Tatorts gesehen wurde. Untersuchung ist im Gang.

Berlin, 23. Februar. Die Kaiser-Yacht „Hohenzollern" trat heute, begleitet von dem Depeschenboot „Sleipner" die Mittelmeerfahrt an. Der Kaiser besteigt mit Gefolge wahrscheinlich am 25. März in Malta die Hohenzollern, auf der er bis zum 29. April Wohnung nimmt. Am 13. Mai wird die Hohenzollern in Kiel zurückerwartet.

Berlin, 23. Febr. Das Befinden der Kaiserin hat sich in den letzten Tagen so weit gebessert, daß sie an der Mittelmeerreise des Kaisers wahrscheinlich wird teilnehmen können.

Kiel, 23. Febr. Das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." ist gestern Abend nach Wilhelmshaven abgedampft, um den Kaiser für die Helgolandfahrt aufzunehmen. Für die Mittelmeerreise wünscht der Kaiser die Begleitung des neuesten Panzerkreuzers „Friedrich Karl", falls die Bereitstellung desselben durchführbar ist.

Petersburg, 22. Febr. Eine Werft in Newsky erhielt Befehl, schleunigst 10 Unterseeboote zur Verstärkung der Kriegsflotte zu bauen. Die russische Kaufmannschaft spendete 50 Millionen für Kriegszwecke. Die sibirische Bahn befördert nunmehr täglich 3600 Soldaten nach Ostasien.

Petersburg, 22. Febr. Durch einen Ukas des Zaren ist der Kriegsminister Kuropatkin seines Postens enthoben und zum kommandierenden General der mandschurischen Aktionsarmee gegen die Japaner ernannt worden. In militärischen Kreisen herrscht große Genugtuung über die Ernennung Kuropatkins, da sich der Statthalter Alexejew seiner Aufgabe nicht gewachsen gezeigt hat. Die Abreise Kuropatkins erfolgt nächster Tage.

Paris, 22. Febr. Die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze traten gestern völlig in den Hintergrund gegenüber dem vorgestrigen beispiellosen Börsenkrach. Dieser Krach, der noch weit schwerer war, als die Panik des Jahres 1887 bei der Affäre Schnäbele, bildete allgemein das Gesprächsthema sowohl im Publikum wie in politischen Kreisen.

Paris, 23. Febr. Der Korrespondent des Matin telegraphiert aus Mukden: Die japanischen Bomben seien schlecht. Dieselben explodierten nur schwer. Man habe sie auf den Wällen von Port-Arthur unkrepiert aufgelesen. (Berl.-Tgbl.)

London, 23. Febr. „Daily Telegraph" meldet aus Petersburg: Das russische Geschwader in Ostasien hat Befehl erhalten, sich nicht mehr mit den Japanern in ein Gefecht einzulassen, bevor Verstärkungen eingetroffen seien. — In Konstantinopel sind Unterhandlungen im Gange zwecks Erreichung der Erlaubnis zur Durchfahrt der russischen Schwarzen Meerflotte durch die Dardanellen.

Tokio, 22. Febr. Unterm 19. ds. hat der Kaiser von Japan den Kaiser von Korea benachrichtigt, daß von diesem Tage ab Korea unter japanischem Protektorat steht. Sollte der Kaiser dies nicht anerkennen, so würde der Palast in Söul besetzt werden.

Tokio, 23. Febr. Hier ist die Meldung von einem neuen Gefecht vor Port Arthur eingegangen, das am Sonnabend den 20. Febr. stattgefunden hat. Einzelheiten darüber sind jedoch noch nicht bekannt. (Lok.-Anz.)

Die natürlichen Verhältnisse des Bezirks Calw.

Von K. Jäkle.

(Fortsetzung.)

Nach Beendigung dieser geognostischen Umschau müssen wir uns noch etwas eingehender mit den Quellverhältnissen befassen, die insbesondere im Buntsandstein ganz eigenartige sind. Im allgemeinen ist unser Bezirk quellenreich; jedoch sind die vorhandenen Quellen nicht gleichmäßig verteilt. Sie treten in der Hauptsache mehr in den Tälern hervor, sind dagegen auf der Hochebene sehr selten; in trockenen Jahrgängen versiegen sie hier sogar ganz. Dem dadurch entstandenen Wassermangel hat man erst in den letzten Jahren damit gründlich abgeholfen, daß aus Quellen im Enztal soviel Wasser in die Höhe gepumpt wird, daß nicht nur fast sämtliche Orte links der Nagold, sondern auch noch 3 Gemeinden rechts der Nagold mit gutem Wasser reichlich versorgt werden. Die Ursache des seitherigen Wassermangels auf der Hochebene liegt nicht bloß in der Durchlässigkeit des Sandsteins überhaupt, sondern auch in dem Umstand, daß der Buntsandstein viele, wenn auch schmale Klüfte aufweist. Diese senkrechte Zerklüftung sieht man deutlich in den Steinbrüchen. In großartiger Weise zeigte sich dieselbe einst beim Bau des Tunnels bei Weißenstein, wo bei den Sprengungen im Berginnern der Pulverdampf in Bergeshöhe 80 Meter über der Sprengstelle aus dem Erdboden hervordrang. — Bei seinem Weg durch die Sandschichten wird das Wasser so filtriert, daß es als fast chemisch rein an den Quellen zutage tritt. Von diesem außerordentlich gesunden Wasser sollen später große Mengen nach Stuttgart geleitet werden. Letztere Stadt hat nämlich im oberen Enztal ein größeres Quellengebiet gekauft und beabsichtigt einst bei Bedarf das Wasser in starken Röhren nach Stuttgart zu leiten. Dies ist ohne Pumpwerk, bloß unter Benützung des natürlichen Gefälls möglich, da die Quellen etwa 700 Meter über dem Meer liegen. — Die Quellen im Muschelkalk, die meistens an der Grenze zwischen Wellendolomit und Buntsandstein erscheinen, sind stark kalkhaltig, dabei aber doch noch gut brauchbar.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zu den gewöhnlichen Quellen kommen in unserem Gebiet nun noch einige Mineralquellen, die sich einen großen Ruf erworben haben. Bei deren Aufzählung beginnen wir mit den Quellen von Teinach, die schon im Jahr 1363 als „Wildbad" genannt werden, und welche seither schon viel Gutes gewirkt haben.

In Teinach entspringen dem Buntsandstein einige alkalische Säuerlinge, 2 alkalische Eisensäuerlinge und 1 kohlensäurefreie Stahlquelle. Die Wasser dieser Quellen werden hauptsächlich zur Herstellung von Mineralbädern verwendet. Es bestehen zu diesem Zweck schon längst entsprechende Badgebäude, die im Jahr 1864 vom württ. Staat in Privatbesitz übergingen. Das Wasser der Säuerlinge wird aber auch in großer Menge versandt. Der Versandt aus der Hirschquelle betrug im Jahr 1902 über 3 Mill. Flaschen. Das Wasser wird so, wie es die Natur spendet, direkt an der Quelle, die in 1 Minute 27,5 Liter liefert, in Flaschen gefüllt und verkorkt. Der natürliche Kohlensäuregehalt der Quelle (1403 kcm. im Liter) übertrifft z. B. den von Selters noch um 203 kcm. Neuerdings läßt die Brunnenverwaltung auch einen Sprudel herstellen. Sie läßt, wie es bei den meisten Sprudeln geschieht, dem Quellwasser künstlich noch mehr Kohlensäure beigeben. Dieser „Teinacher Sprudel" soll allen bis jetzt bekannten Sprudeln ebenbürtig sein.

Auch in der Stadt Calw ist eine schwach mineralische Quelle (Ledergasse, H. Wochele), die früher mehr als jetzt zu Heilzwecken verwendet wurde.

Bei Liebenzell kommen aus dem Buntsandstein 3 Quellen, die schon lange eine große Berühmtheit erlangt haben. Sie sind zwar nur sehr schwach mineralhaltig, haben dafür aber eine verhältnismäßig hohe Eigenwärme. Es messen nämlich zu jeder Zeit die Quelle im „Unteren Bad" 23,06 ° C., im „Oberen Bad" 23,07 ° C. und in dem erst im Jahr 1864 erbohrten „Kleinwildbad" 27,5 ° Celsius.

Außerhalb der Grenzen unseres Oberamts, aber der Luftlinie nach nur etwa 12 km von Calw entfernt sind die weltberühmten Quellen Wildbads. Ihre Heilkraft ist schon seit dem 14. Jahrhundert bekannt. Die Quellen, deren ursprüngliche Zahl durch Bohrungen noch vermehrt wurde (jetzt 36), haben eine Temperatur von 33—37 ° Celsius. Hierin liegt der Hauptgrund ihrer Heilkraft, da ihre mineralischen Bestandteile sehr geringe sind. Das Bad ist heute noch Eigentum des württembergischen Staats.

Es ist schon aufgefallen, daß die warmen Quellen von Baden, Wildbad, Liebenzell und sogar Cannstatt fast in einer geraden Linie liegen. Daraus wurde der Schluß gezogen, daß man an anderen tief gelegenen Punkten dieser Linie wohl mit etwas Aussicht auf Erfolg auf warme Quellen bohren könne. Der Versuch bei Herrenalb war jedoch erfolglos.

Das unverbrauchte Wasser sämtlicher Quellen unseres Gebiets fließt in raschem Lauf, oft über Felsen stürzend, durch die engen Waldtäler den beiden Hauptflüssen Enz und Nagold zu. Letztere haben ebenfalls ein bedeutendes Gefäll und sind bei der beträchtlichen Wassermasse, die sie mitführen, im stande viele Säg- und Mahlmühlen und manche Fabrikanlagen zu treiben. Nebenbei werden auf ihrem Rücken große Holzmassen, meistens Langholzstämme, in Form von Flößen talabwärts getrieben. Ueber die Temperatur der Nagold wurde durch den früheren Oberamtsarzt Dr. Müller von 1865—74 fortlaufend Aufzeichnungen gemacht, die als durchschnittliche Wärme in den 12 Monaten folgende Zahlen nach Celsius ergaben: Jan. 2,27 °; Febr. 3,79 °; März 5,35 °; April 9,60 °; Mai 12,63 °; Juni 15,57 °; Juli 18,65 °; Aug. 17,65 °; Sept. 15,05 °; Okt. 8,86 °; Nov. 5,05 °; Dez. 2,97 °, also auch im Juli mit 18,65 ° eine sehr mäßige Badwärme. Als höchste Temperatur wurde innerhalb dieser 10 Jahre nur einmal, im Juli 1865, 25° C. (20° R.) erreicht.

An stehenden Gewässern ist unser Bezirk sehr arm. Nur einige unbedeutende, künstlich angelegte Weiher sind zu treffen. Der nächste natürliche See ist der hochinteressante „Wilde See", der aber noch einige Stunden westlich von Wildbad liegt.

Der Wasserabfluß durch die raschen Bäche und Flüsse und der Wasserverbrauch im Haushalte der Natur wird hinreichend wieder ersetzt durch die atmosphärischen Niederschläge. Nach einem zehnjährigen Durchschnitt beträgt in der Stadt Calw die Höhe des jährl. Niederschlags 768 mm. (Stuttgart 622, Freudenstadt 1661), der etwa an 177 Tagen (Stuttg. 157, Freudenst. 163, Landesmittel 152) als Regen und an 37 Tagen (Stuttg. 31, Freudenst. 52, Landesmittel 33) als Schnee niederfällt. Gewitter wurden hier durchschnittlich pro Jahr 22,8 (Schopfloch auf der Alb 28,4, Großaltdorf in Hohenlohe 12,5, Landesmittel 21,4) gezählt, Hageltage 26 (Landesmittel 31).

Das Klima ist im Nagoldtal ein ziemlich mildes (Calw liegt 350 m, Unterreichenbach 299 m über dem Meer). Es ist zwar im Frühjahr die Vegetation gegenüber der des Unterlandes um 14 Tage zurück. Doch reifen bis zum Herbst noch feinere Obstsorten und an Kamerzen auch einige Trauben. Die durchschnittliche Jahrestemperatur ist 8,5 ° C., das ist bloß 0,2° unter dem Landesmittel. (Heidenheim 0,7° und Münsingen 0,8° unter dem Landesdurchschnitt.) Sommertage wurden in der Stadt Calw durchschnittlich gezählt 50 (Württemberg 41) und Frosttage 111 (Württemberg 106.) Trotz dieser ungewöhnlich hohen Zahl von Sommertagen ist es in Calw nie lästig heiß. In dem engen, von Wäldern teilweise umsäumten Tal steigt zwar über Mittag die Temperatur viel höher als in flachen Tälern oder in Ebenen. Jedoch dauert dies nur wenige Stunden. Schon an den Nachmittagen nimmt die Wärme rasch ab; abends, nachts und morgens ist es auch im Hochsommer angenehm kühl. — Im „Gäu" ist das Klima etwas weniger mild (Höhenlage 450—600 m), doch dem Getreide- und Obstbau noch sehr günstig. Ein bedeutend rauheres Klima treffen wir auf dem sogenannten „Wald", links der Nagold. (Altburg 637, Aichelberg 843 m.) Auf den wenigen Aeckern werden hauptsächlich bloß Haber, Roggen und Kartoffeln gepflanzt.

Infolge der Nähe ausgedehnter Nadelholzwaldungen ist die Luft stets eine reine und daher sehr gesunde. Auf den Höhen ist sie zwar fast immer etwas bewegt; aber nur selten entwickeln sich stärkere Winde. Nur einmal verzeichnet die Geschichte einen heftigen Wirbelsturm. Begleitet von starkem Hagelschlag richtete derselbe am 1. Juli 1895 auf Calwer Markung an Gärten, Feldern und Wäldern (6000 Stämme!) einen sehr großen Schaden an. — Die reine gesunde Waldluft zieht in den warmen Sommermonaten nicht minder wie die heilkräftigen Quellen viele an, die in unserer Gegend Heilung oder Erholung suchen. Zu den schon längst berühmten Luftkur- und Badeplätzen Teinach, Zavelstein, Hirsau, Liebenzell, Schömberg und Wildbad hat sich neuerdings auch unsere Oberamtsstadt Calw gesellt.

Bei allen diesen Plätzen ist der große herrliche Wald ein Hauptanziehungspunkt. Im Buntsandsteingebiet ist ja der größte Teil der Bodenfläche mit Wald bedeckt. Er bildet dort ein zusammenhängendes Ganzes. Die inselartig eingestreuten Wohnplätze der Schwarzwälder sind nur von wenigen Feldern umgeben. Im „Gäu", also im Muschelkalkgebiet, ist es gerade umgekehrt. Trotzdem hier die Felder vorherrschend sind, ist im ganzen Oberamt Calw 56 % der ganzen Bodenfläche mit Wald bedeckt.

Dieser Wald giebt nun auch der Pflanzen- und Tierwelt ihr eigenartiges Gepräge. In den großen Waldungen auf dem Buntsandstein finden wir in der Hauptsache nur Nadelhölzer und zwar im allgemeinen nur die Fichte und die Forche. Neuerdings wird aber vielfach auch die Weißtanne angepflanzt. Dagegen sind Lärchenkulturen eine große Seltenheit. In nächster Nähe von Calw trifft man am Schafweg eine größere Anzahl von prächtigen Weymuthskiefern, welche insbesondere in in ihrer Jugend durch die weißschimmernde Rinde und die langen weichen Nadeln (je 5 in einem Büschel) einen freundlichen Eindruck machen. Im Calwer Stadtgarten findet der Botaniker außer einer hübschen Reihe alter Lärchen („Lärchenweg") eine interessante Auswahl von ausländischen Nadelhölzern, die teilweise schon zu schönen Exemplaren herangewachsen sind. In den Moorgegenden unseres Oberamts hat sich hauptsächlich die Forche angesiedelt; bei Würzbach treffen wir auch die Legforche.

(Schluß folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung

betr. die Aufnahme Kranker in das Städt. Krankenhaus Calw.

Nach dem Vertrag zwischen der Amtskorporation Calw und der Stadtgemeinde Calw vom $\frac{\text{27. Okt. 1903}}{\text{12. Febr. 1904}}$ betr. die Mitbenützung des städt. Krankenhauses gilt über die Aufnahme ins Krankenhaus Folgendes:

I. Gesuche um Aufnahme von **Privatpersonen. Orts-** und **Landarmen** sind unter Vorlage einer **amtlichen Kostenversicherungsurkunde** bei dem Stadtschultheißenamt Calw anzumelden. Nur in Notfällen findet eine Ausnahme von der vorherigen Anmeldung statt, aber auch dann ist zugleich mit der Einlieferung die Kostenversicherungsurkunde vorzulegen. Sollte dies durch die Dringlichkeit des Falles nicht möglich sein, so haftet für die Kosten zum voraus diejenige Gemeinde, aus deren Markung die kranke Person in das Krankenhaus verbracht worden ist.

II. Bei der Aufnahme von **Mitgliedern** der **Bezirkskrankenkasse,** der **Krankenpflegeversicherung,** der **Fabrikkrankenkassen** und **Freien Hilfskassen** genügt es, wenn dem Krankenhauspersonal (Diakonissin) ein ärztl. Zeugnis über die Notwendigkeit der Krankenhausverpflegung mit der Bescheinigung der Kassenmitgliedschaft durch den Rechnungsführer der betr. Kasse übergeben wird. Bei Unglücks- und besonders dringenden Fällen kann die Aufnahme ohne diese Ausweise erfolgen, die Mitgliedschaft bei einer dieser Kassen ist aber binnen 3 Tagen nachzuweisen.

III. Die **Verpflegungskosten** im städt. Krankenhaus betragen nach der dermaligen Festsetzung:

a) für Kranke, welche von einem Ortsarmenverband des Oberamtsbezirks eingewiesen werden, sowie für die Mitglieder sämtlicher Krankenkassen des Bezirks . . . . . 1 ℳ 30 ₰ pro Tag.

b) für **Privatpersonen:**

aa in I. Verpflegungsklasse Sommers 3 ℳ — ₰ pro Tag.
Winters 3 ℳ 30 ₰ „ „
bb in II. Verpflegungsklasse Sommers 2 ℳ 50 ₰ „ „
Winters 2 ℳ 70 ₰ „ „
cc in III. Verpflegungsklasse 1 ℳ 75 ₰ „ „

Daneben sind Heilmittel, verordnete Getränke und besondere Wärter extra zu bezahlen.

Calw, den 23. Februar 1904.

Stadtschultheißenamt. Conz.

Wildberg.

Eichen- und Birkenlangholz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Wildberg verkauft am nächsten Montag, den 29. Februar ds. J., aus den Waldungen Kengel und Martinshölzle 280 Stück Eichen und 27 Birken, je bis 10 m Länge, 15 bis 58 cm Durchmesser, 0,7 bis 1,85 Fm., mit einem Gesamt-Maßgehalt von 82,27 Fm. Bau-, Küfer-, Wagnereichen und Birken, sowie 36 Stück eich. und birk. Wagnerstangen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Abfuhr günstig. Zusammenkunft morgens 8 Uhr beim Schwarzwald-Bräuhaus, worauf Abgang ins Martinshölzle, wo starke Eichen und etwas Birken zum Verkauf kommen, und um 10 Uhr beim Gasthaus zum Löwen hier, worauf Abgang in den Kengelwald. Auszüge werden durch unterzeichnete Stelle bei rechtzeitiger Bestellung gerne besorgt.

Waldmeisteramt: Mangold.

Stadt Herrenberg.

Eichen- und Buchenstämme-Verkauf.

Am Donnerstag und Freitag, den 3. und 4. März ds. Js., werden im hiesigen Stadtwald verkauft:

260 Eichenstämme mit zus. 421,76 Fm. und zwar 149,25 Fm. I., 151,92 Fm. II., 100,90 Fm. III., 19,69 Fm. IV. Klasse, darunter sehr schöne Stämme von 4 bis 6 Fm. Teilweise Längen von 10, 11, 12, 13, 15 und 17 m und Durchmesser bis 82 cm.

7 Buchenstämme bis 10 m lang, bis 49 cm Durchmesser, zusammen 6,52 Festmeter.

Der Verkauf beginnt am **3. März, vorm. 9 Uhr,** im früheren Stiftungswald an der Herrenberg—Nagolder Straße, wo auch die Buchenstämme verkauft werden. Abgang in der Stadt vom Marktplatz aus **um 8 Uhr.**

Fahrgelegenheit ist geboten. Auszüge können vom Unterzeichneten bezogen werden.

Waldmeisteramt.
Böckle.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Würzbach.

Wald-Verkauf.

Im Auftrag der Erben der verst. **Jakob Pfrommer,** Bauers Witwe hier, bringe ich am **Samstag, den 27. Februar 1904, vormittags 11 Uhr,** in dem Rathause in Würzbach nachstehende Waldungen auf hiesiger Markung nämlich:

1. Parz. No. 286/2 3 ha 65 a 71 qm Nadelwald in der Tränke, angekauft zu 6010 *M.*,
2. Parz. No. 296/1 27 a 81 qm dto., angekauft zu 500 *M.*,

zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. Februar 1904.

Schultheiß Girrbach.

K. Forstamt Hirsau.

Reisig-Verkauf

am Samstag, den 27. Februar, nachmittags 4 Uhr, im „Hirsch" in Oberkollbach aus dem Staatswald **Lützenhardt** Abtg. Heuweg, Hoffeld, Ulrichsacker, Lärchengarten, Markgrafenwald, Miß:

4 Lose Buchenreisig auf Haufen geschätzt zu 325 Wellen, 23 Lose Nadelholzreisig auf Haufen geschätzt zu 2400 Wellen, 7 Lose Schlagraum.

K. Forstamt Hirsau.

Brennholz- und Reisig-Verkauf

am Samstag, den 27. Februar, vormittags 9 Uhr, im „Waldhorn" in Hirsau aus Staatswald **Ottenbronnerberg** vom Scheidholz:

Nadelholz: Rm. 6 Rugel, 102 Anbruch, 1 Los Stockholz (Wulzen) geschätzt zu 6 Rm., 4 Flächenlose Nadelholzreisig, geschätzt zu 600 Wellen.

Königl. Forstamt Herrenberg.

Nachtrag

zum **Laubholznutzholzverkauf** am **Samstag, den 27. Febr. d. J., mittags 12 Uhr, im Adler zu Ehningen i. G.** aus Staatswald Lindach Abt. Klafterbuckel und Mähdertalhalde weitere 45 Rotbuchen mit Fm. 3 I., 13 II., 1 III. Kl.

Breitenberg.

Jagdverpachtung.

Am Samstag, den 27. Februar 1904, vormitt. 11 Uhr, wird die hiesige Gemeindejagd auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich auf 3 Jahre verpachtet.

Den 19. Februar 1904.

Gemeinderat.

Calw.

Am nächsten **Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,** findet im **„Badischen Hof"** hier ein

Vortrag

des Hrn. Oberamtsbaumwart **Widmann** über

Fortschritte, Förderung und Ausdehnung des Obstbaues im Oberamtsbezirk Calw

statt, wozu eingeladen wird.

Stadtschultheißenamt:
Conz.

Calw.

Anläßlich des bevorstehenden **Steuereinzugs** wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die **Kassenstunden** bei der Stadtpflege und sämtlichen Nebenverwaltungen derselben zufolge gemeinderätl. Beschlusses auf die Zeit von

vormittags 8—12 Uhr

bestimmt worden sind.

Dagegen bleibt die Kasse, anderer Geschäfte halber, **nachmittags geschlossen.**

Stadtpflege.
Schütz.

Kriegerverein Teinach.

Monatsversammlung am Sonntag, den 28. Febr., nachm. 3 Uhr, bei Kamerad Braun zum Teinachtal.

Der Ausschuß.

Stenographie.

Wer erteilt Unterricht nach **Stolze-Schrey?** Angebote unter **S. S. 1904** an die Exped. ds. Bl.

Gesangbücher

in reichster Auswahl und billigsten Preisen

empfiehlt

Fr. Häußler,
Buch- und Papierhandlung.

Frisches Sauerkraut

(Filder) empfiehlt

D. Herion.

Stockfische,

frisch gewässert, empfiehlt

Friedr. Kohler.

Von einem Lehrling wurde ein **Portemonnaie** mit Inhalt

verloren.

Der ehrl. Finder wird um Mitteilg. an die Exped. ds. Bl. gebeten.

Mädchen-Gesuch.

Zwei tüchtige brave Hausmädchen werden in ein Hotel bei hohem Lohn auf 1. April gesucht.

Näheres bei Frau **Haager,** Calw.

Selbstgekelterten Spanier-Wein

— vorzüglich zum Verschnitt geeignet —

empfiehlt

D. Herion.

Nationaler Volksverein Calw.

Am **Sonntag, den 28. Februar d. J., 3½ Uhr nachmittags,** findet im Gasthaus zum „Schwanen" ein Vortrag des Herrn Handelslehrers Kliemann über

die Deutsche Partei und das Handwerk

statt, wozu die Mitglieder und Freunde der Partei aus Stadt und Land freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Bezirkswirtsverein Calw.

Die **Generalversammlung** findet am **Montag, den 29. Febr., nachmittags ½4 Uhr,** im Gasthaus zur „Schwane" in Calw statt.

Tagesordnung:

1) Rechenschaftsbericht,
2) Neuwahlen,
3) Was ist Zweck und Ziel unserer Organisation, Referent: Herr Schramm aus Stuttgart.

Sämtliche Wirte von Stadt und Land sind hiezu freundlichst eingeladen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Ausschuß.

Am **Samstag,** den 27. Februar, halte ich

Metzelsuppe,

wozu freundlich einlade

E. Hammer z. Löwen.

Zur Metzelsuppe

am **Donnerstag, den 25. ds.,** ladet freundlichst ein

Bilharz z. Rößle
in Hirsau.

Stammheim.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 27. Februar 1904** stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur Krone hier freundlichst einzuladen.

Friedrich Eberhardt,
Sohn des Gg. Eberhardt in Calw.

Dorothea Bothner,
Tochter des Gg. Mich. Bothner, Zimmermann in Stammheim.

Oberkollwangen.

Einladung.

Zur Feier unserer **goldenen Hochzeit** beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag, den 1. März 1904,** in das Gasthaus zur Krone hier freundlichst einzuladen.

Jakob Lörcher, Gemeinderat.
Katharina Barbara Lörcher.

Kirchgang 11 Uhr.

Hof Dicke.

Zur Saat empfehle:

Pfiffelbacher Haber	à *M.* 7.50	pr. 50 Kilo	mittelfrühe
Probsteihaber	„ „ 7.50	„ „ „	Sorten,
Probsteigerste	„ „ 9.00	„ „ „	
schwedische Futtererbsen	10.00	„ „ „	

ferner als Massenkartoffel:

Professor Wohltmann	à *M.* 3.50	pr. 50 Kilo,	
Max Eyt	„ „ 3.50	„ „ „	
Magnum bonum	„ „ 2.50	„ „ „	

alles ab hier gegen bar.

Gutspächter **Fahrion.**

NB. Pfiffelbacher Haber liefert hier in Korn und Stroh die höchsten Erträge, ist deshalb für hiesige Gegend sehr empfehlenswert. **Obiger.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw. Hiezu 1 Beilage.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calwer Wochenblatt.

Donnerstag | Beilage zu Nr. 31. | 25. Februar 1904.

Privat-Anzeigen.

Wegen baldigen Wegzugs verkaufe ich meine

bad. Naturweine

zu billigem Preis.

Schmitz, Bahnhofwirt.

Hirsau.

Unterzeichnete empfiehlt sich in der Anfertigung von

Knabenanzügen,

von den einfachsten bis zu den feinsten.

Durch den Besuch einer Fachschule und längere prakt. Ausbildung kann ich die beste und sorgfältigste Ausführung zusichern und sehe gefl. Aufträgen gerne entgegen.

Karoline Quasti.

Brückenwagen,

Tafelwagen,

Haushaltungswagen,

Gewichte, geaicht,

in Gußeisen und Messing,

empfiehlt billigst

Carl Herzog,

Eisenhandlung,

Calw.

Andre Hofer's

echter

Feigen-Kaffee

seit Jahrzehnten unübertroffen, hervorragend aromatisch, zuckerreich, nahrhaft.

Nur echt mit obiger Schutzmarke: Andre Hofer.

Hauptniederlassung f. Deutschland:

Freilassing.

Niederlagen bei: **R. Dalkolmo, Marie Karch Wwe.,** Delikatessen, **Karl Schlaich, Abr. Talmon.**

Eine noch gut erhaltene

eichene Bettlade

hat zu verkaufen **Chr. Widmann,** Vorstadt 28.

Palmin

reine Pflanzenbutter

als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teueren Kochbutter jahrelang bewährt.

Dringende Warnung!

Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen

ausdrücklich Palmin.

Nachahmungen sind meist schlecht und ranzig.

Durch

Hunderte von Anerkennungen

ist erwiesen, daß unser

Petroleum-Glühlicht ohne Strumpf

bei **10facher** Lichtverstärkung und **50 Prozent** Oelersparnis, **einfach** in Handhabung und **geruchlos** ist.

In jedem Geschäfte für 10‴, 12‴‴ 14‴, 16‴ Rundbrenner erhältlich oder direkt à 1 ℳ 80 ₰ franko Nachn. durch die

Petrol.-Glühlicht-Industrie Kronach.

Schuhfett Marke **Büffelhaut**

alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen **mit dieser Schutzmarke,** welche à 20 und 40 Pfg. zu haben sind:

Calw: Eugen Dreiss.
R. Hauber.
Erb. Kern.
J. C. Mayer's Nachf.
G. Pfeiffer.
L. Schlotterbeck.
Chr. Schlatterer.
Otto Stikel.
Althengstett: Chr. Straile.
Gechingen: J. Krauss.
Hirsau: Ferd. Thumm.
H. Wirth.
Liebenzell: Fr. Schoenlen.
Möttlingen: Gottl. Graze.
Neubulach: J. Seeger.
Stammheim: L. Weiss.
Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Ein schwarzer Dachshund

mit braunen Abzeichen, auf den Ruf „Walle" hörend, hat sich am Sonntag zwischen Calw und Hirsau verlaufen. Es wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben an **Frau Dreiß,** bei Hrn. Kfm. Schiller.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Krieg im Frieden.

Roman von Hans Hochfeldt.

(Fortsetzung.)

Da hatte sie der Schmerz und die Verachtung über solche Denkweise übermannt, und schneidend entfuhr es ihren Lippen:

„Ja, als Mann einer reichen Frau!"

Wie mit Blut übergossen, fuhr Hans auf, ein unruhig flackernder Blick nach Ella hinüber, dann warf er plötzlich trotzig den Kopf zurück und rief dabei heftig:

„Allerdings! — Aber sei ohne Furcht, ich bleibe deßhalb doch Herr im Hause!" Nur in dem dunklen Gefühl, daß er sich auf jeden Fall aus der Befangenheit herausreißen müsse, über deren Grund er sich keinerlei Rechenschaft geben konnte, die aber trotzdem schwer auf ihn drückte, und daß er gerade Ella gegenüber sich von dieser Last frei machen müsse, setzte er spöttisch hinzu:

„Und wenn Du selbst einmal verheiratet bist und mir mit Deinem Gatten später die Ehre Eures Besuches spenden wirst, so kannst Du Dich davon überzeugen!"

„In diese Lage werde ich schwerlich kommen, denn ich — heirate nie!"

Gegen ihren Willen waren ihr diese Worte entflohen, — sie hätte viel darum gegeben, wenn sie sie hätte ungesprochen machen können.

„O Ella," lachte Margot, „wenn dies Wort eine Brücke ist!"

„Na, Kleine," schmunzelte gleichzeitig der Baron, „abwarten, abwarten!"

„Ihr werdet ja sehen!" Sie wendete sich gequält ab und schaute von Neuem zum Fenster hinaus, mit Gewalt die Tränen zu unterdrücken suchend, die ihr unwillkürlich in die Augen traten!

Der alte Baron sah ganz betroffen zu ihr hinüber.

„Was ist denn plötzlich in Lusch gefahren?" fragte er halblaut.

Auch Margot war betreten.

„Hat sie Deine Bemerkung so übel genommen?" fragte sie mehr mit Blicken als mit Worten ihren Bruder.

Dieser zuckte erregt die Achseln.

„Mädchenlaunen!" flüsterte er trotzig. —

Es flog ein Engel durch das Zimmer, wie man zu sagen pflegt. Alle fühlten, daß plötzlich ein herber Mißklang in ihre Harmonie hineingetragen war, aber weder der Baron, noch Margot und Hans vermochten zu sagen, woher derselbe entstanden war. — Den wahren Grund von Ellas eigentümlichem Benehmen, das ihrem ganzen Wesen so fremd war, ahnte keiner der Drei. — Ella war eben so gänzlich als ein Familienmitglied, als Tochter und Schwester betrachtet worden, daß keinem jemals der Gedanken gekommen war, es könnte einmal anders werden und aus der schwesterlichen Liebe zu Hans ein anderes, tieferes Gefühl — die Liebe des Weibes zum Manne — erwachen. Eigen war es jedoch, daß er selbst ein Gefühl quälender Angst und einer ihm unverständlichen Unruhe nicht los wurde, ja, daß ihn sogar eine Art Scham überkam, als habe er sich in leichtfertiger Weise Ella gegenüber eine häßliche Blöße gegeben und als sei er von ihr auf einem großen Unrecht und einer Lüge ertappt worden. Woher dieses Gefühl kam, darüber vermochte er sich jedoch keine Rechenschaft zu geben, vielleicht daher wohl, daß Ella sich anscheinend über die etwas leichte Art, mit der er über die Absicht seiner Verlobung gesprochen, geärgert hatte. Sie hatte ja immer so merkwürdig ideale — Hans nannte sie bei sich: „überspannte" — Begriffe über die Liebe gehabt, und erinnerte sich plötzlich, wie sie einmal aufs Tiefste über einen jungen Gutsbesitzer empört war, der eines Abends in angeregter Stimmung über die Art, wie seine Verlobung vor sich gegangen war, geplaudert hatte.

„Das ist schamlos," hatte sie damals zu Hans gesagt, „die Liebe ist so etwas Heiliges, daß kein Dritter davon hören darf! Das ist Verrat an dem Vertrauen seiner Braut, die ich von Herzen bedaure, ihre heiligsten Gefühle an solchen unwürdigen Menschen weggeworfen zu haben!" — —

„Ja, das mußte es sein! Aber, mein Gott, im engsten Familienkreise durfte doch wohl davon gesprochen werden, außerdem hatte er ja doch nur seine Absicht erwähnt und über seine zukünftige Braut nichts, was ein weibliches Gefühl verletzen konnte, gesagt. — Aber Ella war eben besonders fein besaitet, eigentlich überzieben zimperlich und verschroben, indessen — sie war doch ein guter Kerl, und Hans vertrug es nun einmal nicht, wenn sie auf ihn böse oder nur mit ihm unzufrieden war! Also suchen wir sie wieder mit uns gut zu machen!"

Er wendete sich zu Ella:

„Na, Kleine, sei doch vernünftig, Du nimmst mir ja alle Stimmung und raubst mir die ganze Freude an Eurem Besuch! Also, hörst Du, gieb mir Deine Hand und sieh' mich mal freundlich an, wie sich das zwischen Geschwistern, die sich lieb haben, gehört! Wenn in meinen Worten irgend etwas war, was Dich

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

geärgert hat, so glaube mir, es lag keine böse Absicht drin. „Na, schlag ein!" Er streckte ihr treuherzig die Hand hin.

Ella hatte ihre Selbstbeherrschung wiedergefunden! Daß nur um Gottes Willen Niemand merkte, was in ihrem Innern vorgegangen war! Sie hätte ja niemals wieder die Augen offen aufschlagen können! Wenn Hans glücklich war, so war es ja gut, er sah eben in ihr nur die Schwester, also, wohlan, so sollte es denn auch zwischen ihnen bleiben. Nur fest die Zähne zusammengebissen! Und sie gewann es über sich, auf Hans' Bitte hin sich mit schwachem Lächeln umzuwenden und ihre kleine Hand in die seinige zu legen.

„Laß gut sein, Hans," sagte sie, energisch jedes Zittern in ihrer Stimme unterdrückend. „Du darfst nicht mit mir rechten, ich glaube, die ungewohnte Eisenbahnfahrt hat meine Nerven etwas angegriffen?"

„Na, Gott sei Dank, daß es nichts anderes ist!" Die Brust von Hans hob sich unter einem erleichternden Atemzug. „Die Nerven wollen wir schon wieder in Ordnung bringen, — ein ordentliches Glas Wein heute Abend als Nachtmütze und dann ein tüchtiger Schlaf — und dann bist Du morgen wieder auf dem Damm!"

„Ich hoffe es!"

VIII.

Ein kurzes Anklopfen an der Tür ertönte plötzlich, und auf das „Herein" von Hans trat Leutnant von Lederström in das Zimmrr. Er fuhr im ersten Moment leicht erschreckt zurück, als er die beiden Damen bemerkte, dann sie und den Baron erkennend, eilte er mit ungeheuchelter Freude in den Zügen lebhaft näher und begrüßte in warmer Weise die Herrschaften.

„Das ist ja eine wirklich reizende Ueberraschung," rief er aus, „von der ich mir nichts träumen ließ."

„Armer Kerl," lachte Hans in schnell wiedergewonnener guter Laune, „aus unserem Skat wird nun leider nichts werden!"

„Ich wollte meinem Jungen 'mal persönlich den Kopf waschen, was ihm sehr not tat," sagte der Baron lachend, Lederström freundschaftlich die Hand drückend.

„Dann haben wir also Hans dafür zu danken," entgegnete dieser lustig, „daß unserer Garnison das Glück zu Teil geworden ist, Sie alle hier begrüßen zu können! — Sie bleiben doch längere Zeit."

„Nur einige Tage!"

„Oh, Sie müssen länger bleiben," bat Lederström eifrig, „und gestatten, Ihnen ein wenig die Honneurs unserer Garnison zu machen als Revanche für die herrlichen Stunden, die wir im letzten Manöver auf ihrem Gute verleben durften!"

Die kleine Gesellschaft war bald in ein heiteres und lebhaftes Gespräch gekommen, bei dem namentlich die gemeinsamen Erinnerungen aus der Manöverzeit wieder aufgefrischt wurden. Auch des braven Falkenhayn wurde mit besonderem Vergnügen gedacht, und Margot klatschte vergnügt in die Hände, als sie vernahm, daß er der Gleiche geblieben und augenblicklich zu einer Uebung wieder eingezogen war.

„Dann werde ich also endlich seine persönliche Bekanntschaft machen," sagte sie. „Damals sahen wir ihn ja nur nach seiner großen Waffentat bei dem unsicheren Lichte der Siegesfeuer, und er hat uns wahrscheinlich überhaupt gar nicht bemerkt!"

„Schwerlich," meinte Hans, „seine geistigen und körperlichen Kräfte waren zu sehr durch Hauptmann Bolte's Donnerwetter angegriffen. Uebrigens werdet Ihr das Vergnügen seiner Bekanntschaft wahrscheinlich schon in wenigen Minuten machen, er sollte zum Skat hierher kommen!"

„Herrlich!"

„Und Ihr getreuer Chaperon, gnädiges Fräulein," wendete sich Lederström zu Ella, die ziemlich schweigsam, Kopfweh vorschützend, dem Gespräch gefolgt war, „der kleine Felix von Dolder ist jetzt ein stattlicher Fähnrich geworden, der sich als solcher ziemlich wichtig vorkommt!"

„Er war ein kleiner, lieber Mensch, — ich werde mich freuen, ihn wiederzusehen," entgegnete Ella mit dem Versuch eines Lächelns.

„Er war vollständig in Dich verschossen," lachte Margot, „und hatte für uns Andere gar keine Blicke übrig! Apropos, Herr von Lederström, wissen Sie auch noch, daß Sie mir damals die letzte Quadrille schuldig geblieben sind?"

„Ob ich es weiß!" nickte dieser, sein reizendes Gegenüber mit entzückten Blicken betrachtend. „Ich hoffe, dies jetzt mit Zinsen nachholen zu können."

Auf eine leise Bemerkung des Barons war Hans mit diesem in ein Nebenzimmer, seinem sogenannten Schmollwinkel, — ein kleines mit orientalischen Waffen und Stofforapierungen ausgeschmücktes Gemach — getreten, um dem Vater dort ein genaues Verzeichnis seiner Schulden aufzustellen, weil dieser wünschte, die Sache so schnell wie möglich in Ordnung zu bringen. Zu diesem Zwecke hatte Hans sein „Material", das heißt, die auf dem Schreibtisch liegenden uneröffneten Briefe, wie einen Posten bereits geordneter, in einem Schubfache befindlicher Rechnungen eilig zusammengekramt.

„Na, das scheint ja eine gehörige Menge zu sein," meinte der alte Herr mit leichtem Erschrecken.

„Es sieht schlimmer aus als es ist," lächelte Hans. „Ich habe recht viel Duplikate unter denselben."

Während nun dieses Geschäft zwischen Vater und Sohn im Nebenzimmer abgewickelt wurde, bemühte sich Lederström, die beiden Damen auf das Beste zu unterhalten. (Fortsetzung folgt.)

Verlosung
Württ. Staats-Obligationen.

Die Liste der am 15. Febr. gezogenen Stücke liegt bei mir zu jedermanns Einsichtnahme auf.

Emil Georgii.

Friedrich Kohler, Calw,

empfiehlt:

sämtliche Sorten prima **Kern-, Ideal-, Flecken-** und **Gallenseifen,**

alle **Toiletten-Seifen** und **Parfümerien** von den feinsten bis zu den billigsten Sachen, besonders zu Geschenken passend,

Stearin-, Paraffin- und **Compositions-Kerzen** in allen Sorten und Preislagen,

verschied. Seifenpulver
Salmiak-Seifenpulver
jedes Packet enthält ein Geschenk,
Fettlaugenmehl
Bleichsoda
caust. Soda und Clorkalk
luft- und wasserdicht verpackt,
Panama-Rinde, Borax
Waschblau und Stärke.

Schmalz Ia. amerik.
feinstes Tafelöl
Olivenöl
Leinöl
Bodenöl, rasch trocknend
Parkettbodenwichse
Schuhfett
Vaselinöl.

Leim in Calwer und Cölner Façon, **russ. Leim,** für Wiederverkäufer billigste Preise.

Sunlicht Seife

Vorteilhaft im Einkauf,
Sparsam im Gebrauch,
Herrlich in ihrer Wirkung.

G. C. Kessler & Cº
Kgl. Württ. Hofl. Esslingen.
Aelteste deutsche Schaumweinkellerei.

Zu haben bei:
Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann } Calw.
Th. Wieland, Alte Apotheke
Gustav Veil
Apotheker C. Mohl } Liebenzell.

Backsteinkäse,

vorzüglich im Geschmack, gelbschnittig u. bereits durchreif, versendet pr. Pfd. zu 25 ₰ in Kistchen von 30, 50, 80 Pfd., in Postcolli 2 ₰ mehr, unter Nachnahme **Käserei Renningen** OA. Leonberg.

Wohnungs-Gesuch.

Kleine Familie sucht Wohnung von 2 bis 3 Zimmern samt Zubehör auf 1. April oder später.

Zu erfragen **Lederstraße 167.**

Zwiebel.

Frisch eingetroffen ein Waggon schöne helle Speisezwiebel pr. Zentner 7 M. 20 ₰, 10 Pfund 90 ₰.

D. Herion.

Schöne Milchhäfen

sind eingetroffen, sowie alle Sorten anderes Geschirr bei

A. Knoll,
Geschirrhandlung,
untere Lederstraße.

Chocolade Moser-Roth

Marke „Gretchen"
Beste Koch-Chocolade
pr. Pfd. M. 1.20
Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.
Vereinigte Chocolade-Fabriken Moser-Roth
Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw